Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 113. Mittwoch den 16. Mai 1838.

Bekanntmachung.

Um den höheren Orts vorgetragenen Wünschen des Publikums zu entsprechen, ist die in dem Gange der täglichen Personenpost zwischen hier und Hirschberg unterm 26ten v. M. angeordnete und bekannt gemachte Veränderung wieder aufgehoben worden. Diese Post wird vom 18ten d. M. ab, wie vorher, von hier Abends 9 Uhr und von Hirschberg Morgens 6 Uhr abgefertigt werden. In Folge dessen wird die Personenpost nach Salzbrunn aus Freiburg nach Ankunft der Personenpost von Breslau täglich um 5 Uhr Morgens, und aus Salzbrunn, zum Anschluß an die Personenpost nach Breslau, täglich um 1 Uhr Mittags abgehen. Breslau, den 15. Mai 1838.

Königliches Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 13. Mai. Se. Maj. der König haben dem Grafen Emil von Hohenthal zu Dölkau bei Merseburg die Kammerherren-Würde zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Hannoversche Ober-Hofmeister, Freiherr A. von Linsingen, von Hannover. Der Generalmajor und Kommandeur der 4ten Kavalerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., von Stargard. Der Generalmajor und Kommandeur der 5ten Kavalerie-Brigade, von Kurssel, von Frankfurth a. d. O. Der Königl. Hannoversche Generalmajor und Generaladjutant, Freiherr von Linsingen, von Hannover. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierischen Hofe, Graf van Dönhoff, von München.

Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr trafen die ersten der hier erwarteten Hohen Gäste, Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover nebst Gefolge in hiesiger Residenz ein und traten in dem von Ihnen früher bewohnten Palais in der Wilhelmsstraße ab. Eine Kompagnie vom 2ten Garde-Regiment mit Fahne und Musik war als Ehren-Wache vor dem Palais aufgestellt, bei welchem sich zahlreiche Zuschauer versammelt hatten. Nachdem die Ehren-Wache dem Hohen Herrscherpaare die Honneurs gemacht, zog sie mit Zurücklassung des üblichen Doppel-Postens ab, da Se. Majestät der König von Hannover alle weiteren Ehrenbezeugungen abzulehnen geruhten. Auch Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist hier eingetroffen. — Am 16ten d. sieht man der Ankunft Ihrer Königl. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, am 17ten der Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, so wie des Herzogs und der Herzogin von Anhalt-Dessau, am 19ten Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr der Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, des Großfürsten Thronfolgers, der Großfürstin Alexandra und der Großfürsten Nikolaus und Michael, Kaiserl. Hoheiten, entgegen. Se. Majestät der König von Würtemberg werden am 23sten d. hier erwartet. Der Tag der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist noch nicht bestimmt, doch dürften Allerhöchstdieselben wohl ebenfalls im Laufe dieser Woche hier eintreffen.

Die Leipz. Ztg. vom 12. d. läßt sich aus Berlin schreiben: „Die Mäßigkeitsvereine, welche sich nach und nach in allen bedeutenden Städten bilden, erhalten von Seiten der Regierung die lebhafteste Billigung und Unterstützung. Trotz der bestehenden Gewerbefreiheit gibt die Polizei keinen Consens zur Anlegung einer Branntweinschenke, woran wir leider schon so großen Ueberfluß haben, und Jeder, dem es ernstlich darum zu thun ist, die moralische Verwilderung der niederen Classen gehoben zu sehen, muß sich über diesen heilsamen Entschluß freuen. Der Norden verlangt freilich erregende und erwärmende Getränke, und so lange man nicht den Armen ein billiges kräftiges Bier liefern kann, wird der Branntwein nicht verdrängt werden, weder durch Polizeimaßregeln, noch durch Predigten und Schriften. Sicherer wäre daher die Aufhebung und Herabsetzung der Malzsteuer; aber schon die Beschränknng der Branntweinschenken ist ein wesentlicher Schritt, denn in keiner Stadt, mit Ausnahme Londons etwa, sind diese Höhlen des Lasters und Unglücks so glänzend ausgestattet. Wie man sagt, würde nächstens das Verbot ergehen, daß junge Mädchen in diesen Schenken den Branntwein verabreichen, und auch dies möchte viel beitragen, deren Besuch zu vermindern. — Die Noth der Ueberschwemmten in verschiedenen Provinzen des Staates hat einige Ersparungsmaßregeln hervorgerufen und namentlich auch für dies Jahr den Ausbau der Königl. Bibliothek gehindert. Es waren dafür 60,000 Thlr. bewilligt, welche jetzt zurückgenommen und den Leidenden überwiesen worden sind. Jedenfalls aber wird man nicht lange mehr anstehen können, den dringend nöthigen Bau anzugreifen, ohne befürchten zu müssen, daß statt des bloßen Ausbaues ein Neubau nöthig werde. Dieser würde freilich vielleicht das Beste sein, da mit der Zeit das Bibliothekgebäude nicht nur in seinen Räumen zu klein geworden ist, sondern auch das völliggeschmacklose Gebäude keinesweges als Zierde Berlins betrachtet werden kann."

Deutschland.

Leipzig, 11. Mai. Unsere Eisenbahn wurde heute zum erstenmale bis zu dem vier Stunden von Leipzig und zwei Stunden von Wurzen entfernten Dorfe Machern befahren. Die Länge der nunmehr dem Publikum eröffneten Bahnstrecke umfaßt 29,400 Ellen. Der Zudrang schon zu der ersten, 11½ Uhr Vormittags stattfindenden Fahrt war von Seiten der Fremden und Einheimischen sehr bedeutend. Denn der Ort Machern ist einer der anziehendsten Punkte in der entferntern Umgegend Leipzigs. Raschen Flugs eilte der Zug die frühern Anhaltepunkte beim Dorfe Althen und der Restauration am Geringshainer Damme vorüber. Von letzterm Punkte aus beginnt sich dieser Damm immer höher zu erheben, und wird in seiner meisterhaften Ausführung eben so, wie der Machern'sche Durchstich, ein ächtes Römerwerk, gewiß noch dereinst die Bewunderung der spätern Nachkommen erregen. Während man auf der frühern Strecke die Bahn auf amerikanische Weise auf Holzschwellen gelegt hat, beginnt hier die Strecke, wo man auf englische Weise gegen 11,000 Ellen massiv erbaut, um diese Methode zu erproben. Nach einer Fahrt von 35 Minuten stand man vor dem Anhaltepunkte. — Wir erwähnen schließlich, daß wir im hiesigen Bahnhofe Versuche mit der Asphaltpflasterung bemerkten. Am Abend des heutigen Tages wurden Proben angestellt, ob die Asphaltdecke feuerfest sei? Wir können versichern, daß sie die Probe ausgehalten hat.
(L. Ztg.)

Jena, 6. Mai. Hofrath Dahlmann ist in diesen Tagen von hier, wo er sich einige Wochen aufhielt, nach Kissingen zum Gebrauche des Bades abgereist, nachdem seine Familie aus Göttingen eingetroffen war. Der neulich von dorther gegebenen Nachricht, als werde er bei seiner Rückkehr hier und nicht in Leipzig lesen, können wir mit voller Bestimmtheit widersprechen. — Allerdings ist es möglich, daß er von der Erlaubniß, an der letzteren Universität Vorlesungen zu halten, zunächst keinen Gebrauch macht. Dies wird jedoch aus keinem andern Grunde geschehen, als deshalb, weil zu ihnen für das Sommer-Semester leicht gar zu wenig Zeit übrig bleiben dürfte und ein Lehrer, wie er, es nicht liebt, der Kürze die Gründlichkeit zu opfern. Auch scheint er den Wunsch zu hegen, einige Zeit seine Muße ungetheilt einer literarischen Arbeit widmen zu können, für welche er schon früher gesammelt hatte, und die nur durch die unglückliche Katastrophe unterbrochen ward. In diesem Falle dürfte er aber wohl zum einstweiligen Aufenthaltsorte unsere Stadt wählen, die mit regem wissenschaftlichen Verkehr wohlthätige Ruhe und die freundlichsten Umgebungen verbindet und wo er diejenige Aufmerksamkeit und Theilnahme fand, welche er als Mensch wie als Gelehrter gewiß überall ansprechen darf, zumal nach der vor Kurzem erschienenen „Verständigung." — Prof. Weber war gleichfalls einige Tage hier. Er kam von Berlin, wo er seine Beobachtungen über den Erd-Magnetismus fortgesetzt hatte, und kehrte zu demselben Zwecke nach Göttingen zurück, von wo er in einigen Wochen eine wissenschaftliche Reise nach England anzutreten gedenkt. (Hamb. C.)

Luxemburg, 5. Mai. Das hiesige Journal widerspricht der von Belgischen Blättern gegebenen Nachricht über eine bei der hiesigen Garnison herrschende contagiöse Krankheit, die, dem in Arlon erscheinenden Echo zufolge, jeder Compagnie täglich sieben Mann rauben soll. In unserem Militair-Hospital ist zwar eine acute Krankheit vorherrschend gewesen, doch sind daran im Ganzen nur zwölf Mann gestorben und hat dieselbe auch bereits gänzlich aufgehört.

Oesterreich.

Wien, 6. Mai. Zu Ischl, im Salzkammergute, hat der Pfarrer einer **gemischten** Ehe die Einsegnung versagt. Das Brautpaar wandte sich an den Bischof zu Linz, der jedoch, das Verfahren des Pfarrers billigend, die Beschwerde zurückwies. Die kaiserliche Hofkanzlei zu Wien, von dem Benehmen des Linzre Oberhirten auf dem Wege des Recurses in Kenntniß gesetzt, that, was ihres Amtes war. Sie befahl dem Bischofe, die Einsegnung zu verfügen, und gab ihm einen Verweis. Ohne sich zu fügen, machte sich der Bischof auf den Weg nach der Kaiserstadt, wo er am 30. April eintraf. Er hofft auf die Durchsetzung seines constitutionswidrigen Verfahrens und will persönlich bei dem Kaiser sein Gesuch einlegen. Ganz Wien ist auf den Ausgang dieser Sache gespannt. Ferdinand I. wird im Geiste seines Vaters handeln. Graf Kollowrat wird sich den Krummstab nicht über den Kopf wachsen lassen. Er ist ein Mann, der seine Zeit versteht, und der, wenn es Noth thut, der Hierarchie Entschiedenheit entgegensetzt. Der Staatsrath Jüstel, der die geistlichen Angelegenheiten leitete, einer der geistreichsten Priester der Monarchie. (Allg. Leipz. Zeit.)

Wien, 10. Mai. (Privatmitth.) Vorgestern Vormittags fuhr J. M. die Kaiserin Mutter mit JJ. KK. HH. dem Erzherzog **Franz Carl** und Gemahlin nebst Familie zum ersten Mal auf der **Eisenbahn** nach **Wagram**. Nachher nahmen diese hohen Herrschaften ein Dejeuner im Kaiserl. Lustgarten im Prater ein. Die Minister Fürst Metternich und Graf Kollowrath waren in der Begleitung. — Man trifft bereits Anstalten bei Hofe, um den russischen Thronerben würdig zu empfangen. S. K. H. wird seine Wohnung in den Appartements, welche JJ. MM. der Kaiser Alexander und die Kaiserin Elisabeth bewohnten, erhalten.

Wien, 12. Mai. (Privatmitth.) S. K. H. der Erzherzog **Maximilian** ist nach **Schlesien** abgereist. Erzherzog **Ferdinand** geht am 18. nach Galizien ab. — Alle in gewissen Journalen enthaltenen Korrespondenz-Berichte in Betreff der Erzherzoge **Johann** und **Rainer**, nach welchen Ersterer als Gouverneur nach Tyrol, Letzterer hierher bestimmt sei, gehören in das Reich der Erdichtung. Eben so falsch und mehr als lächerlich ist, die in den nämlichen Journalen enthaltene Angabe, daß S. K. H. dem Erzherzog **Franz Carl** eine Stellung bei J. M. der regierenden Kaiserin angewiesen sei. — Nach dem von Sr. M. dem Kaiser veranlaßten **großen Militair-Avancement** sind die **General-Majors** Baron **Waldstatten**, Divisionär in Agram, Baron **Pirquet**, Kommandant in Legnago, Graf **Hartmann**, ehemals beim Herzog von Reichstadt, Baron **Augustin**, Chef des Brand-Raketen-Corps, von **Berwald** und Graf **Wayna**, Brigadier in Oedenburg, zu **Feldmarschall-Lieutenants** ernannt. Die Obersten: von **Dengelmann**, zugleich als Kommandant nach Theresienstadt, von **Wanie** nach Podgorze, von **Weigelsberg** nach Mailand, von **Schönhals** in seiner bisherigen Anstellung, von **Rajokovitsch** nach Mitrowitz, von **Cliazek** nach Inspruk, von **Caboga** in seiner Anstellung als Erzieher des Erzherzogs Erbprinzen von Modena, von **Meraviglia** in seiner Anstellung als Obrist-Hofmeister des Erzherzogs Vice-König Rainer, von **Gläser** nach Italien, von **Hartlieb** nach Carlsstadt und von **Pikard** als Commandant nach Peterwardein, sind zu General-Majors ernannt. In Pensionsstand wurde der bisherige Obrist Medin mit dem General-Majors-Charakter, so wie mehre Obristen versetzt.

Großbritannien.

London, 8. Mai. In der Unterhaus-Sitzung vom 4. Mai kam die Bill gegen die Cumulation der Pfründen in den Ausschuß. Die Cumulation wird dadurch nicht ganz aufgehoben, sondern nur in engere Gränzen eingeschränkt. Die Haupt-Bestimmung ist, daß inskünftige eine solche Cumulation nur noch stattfinden darf, wenn die Pfarreien nicht weiter als 10 Englische Meilen auseinander liegen, wodurch man die Zahl der Cumulationen auf den vierten Theil zu beschränken hofft. Bis jetzt konnte nämlich die Entfernung 45 Englische Meilen betragen. Zu Gunsten der Archidiakonen und Dechanten ist jedoch auch fernerhin eine Ausnahme zugelassen; diese können nämlich zwei, aber nicht mehr Pfründen innehaben, ohne Rücksicht auf die Entfernung derselben von der Hauptkirche, zu welcher die Inhaber gehören. Bedingung ist jedoch hier, wie in allen andern Fällen, daß die beiden Pfründen zusammen nicht über 1000 Pfund eintragen. Für die anderen Fälle kommt noch die Beschränkung hinzu, daß beide Pfarreien zusammen nicht über 3000 Pfarrkinder haben dürfen. Der Austausch von Pfründen Seitens der jetzigen Inhaber, um dadurch die Cumulation in solchen Fällen fortzuerhalten, wo nach der neuen Bestimmung die Pfarreien zu weit von einander entfernt liegen, ist nicht gestattet. Alle diese Punkte wurden, nach Verwerfung verschiedener radikaler und konservativer Amendements, im Ausschusse angenommen, die Fortsetzung der Berathungen aber auf Montag ausgesetzt. — **Heute** wurde endlich die lange zurückgehaltene Entscheidung des Ausschusses, der die Wahl für **Hull** zu untersuchen hatte, dem Hause eröffnet. Es war gegen beide Repräsentanten dieser Stadt, Herren Wilberforce und Sir William Jones, die der Tory-Partei angehören, petitionirt worden. Der Ausschuß hat nun die Wahl des Ersteren für gültig erklärt, die des Letzteren aber nicht, sondern an dessen Stelle Herrn Hutt, einen Reformer, für den gesetzmäßigen Repräsentanten anerkannt, so daß also die Minister durch diese Entscheidung eine Stimme gewonnen haben.

Frankreich.

† **Paris**, 6. Mai. (Privatmitth.) Was ich Ihnen in meinem letzten Schreiben vom 4ten über das Schicksal der Rentenkonversion als Vermuthungen schrieb, hat sich bereits größtentheils — so viel es bisher möglich — bestätigt. Der Vorschlag der Kommission wurde mit einigen Amendements von einer starken Majorität angenommen, und schon beginnen die ministeriellen Blätter, die Pairskammer für die Verwerfung, wenn auch nicht des ganzen Gesetzes, doch des 7ten Artikels, zu bearbeiten. Allein die ganze fragliche Maßregel beruht im Grunde auf dem 7ten Artikel, welcher die Opportunität derselben ausspricht, und mit ihm fiele auch das ganze Gesetz. Das „Journal des Débats", welches diese Frage, seit sie angeregt wurde, eben so perfid als geistreich in zahl- und endlosen Artikeln besprach, beginnt mit dem „Journal de Paris" jenes Manöver. Das erstere begnügt sich zwar einstweilen damit, seine Hoffnungen auf die Verwerfung durch die Pairskammer in Mahnung und Warnung auszusprechen: „Es möge jetzt Niemand vergessen, daß Frankreich ein constitutionelles Land sei, in welchem drei an Recht und Unabhängigkeit gleiche Gewalten herrschen; bis jetzt sei bloß eine zu Rathe gezogen, die beiden andern haben volle Macht, das Gesetz zu verwerfen oder anzunehmen. Jede Mißkennung dieser Prinzipe, jede moralische Verletzung derselben wäre ein schmählicher Angriff gegen die Majestät unserer Constitution." Weit unverholener spricht sich zu gleicher Zeit (gestern) das andere Journal aus. Es räth dem Ministerpräsidenten, allen seinen Einfluß aufzubieten, um den erwähnten 7ten Artikel durch die Pairskammer verwerfen zu lassen, und muntert diesen zur reifen Erwägung der Maßregel, zur wahren und selbstständigen Theilnahme an der Bildung dieses Gesetzes auf. — Ich habe es zwar in meinem letzten Bericht in begründeten Zweifel gestellt, daß die Pairs es wagen werden, mit den Deputirten bei dieser wichtigen Frage in Konflikt zu gerathen, und die angedeuteten Antecedentien dürften meinen Zweifel begründen; doch nehmen wir an, der Erfolg täusche mich, es gelänge wirklich dem Einflusse der Regierung und ihrer Presse, die Pairskammer zur Verwerfung des 7ten Artikels oder des ganzen Gesetzes — was hier im Grunde einerlei ist — zu bestimmen, welche Folgen dürften aus diesem Ereignisse resultiren? Das Gesetz käme so verändert an die Deputirten-Kammer zurück und würde dann angenommen oder verworfen. Bei der starken Majorität, mit welcher der oft erwähnte Artikel angenommen, wäre es absurd, behaupten zu wollen, die Kammer werde so inkonsequent sein, mit ihm ein Gesetz fallen zu lassen, das sie so mühevoll zu Stande brachte nach so vielen, langen und verwickelten Berathungen, in welchen die verschiedenartigsten politischen Elemente redlich und wacker kämpften, und zum fraglichen Zwecke alle politischen Differenzen vergaßen. Sie wird also das modifizirte Gesetz verwerfen; dann aber ginge dies wieder an die Pairskammer zur Berathung zurück, welche wohl schwerlich die Session überleben würde. Das Ministerium hätte dadurch seinen Zweck, den Zeitraum einer Session gewonnen zu haben, allerdings erreicht; würde es aber auch 2 Monate in der künftigen Session, wenn es diese wirklich erreicht, leben?

Aus **Brest** schreibt man unterm 3ten d.: „Die Summe, die sich am Bord der „Nereide" befindet, beläuft sich auf 2,860,000 Fr. in verschiedenen Münzsorten. Diese Fonds werden, ohne daß man die Kisten eröffnet, nach Paris transportirt und dort wieder von den Haytischen Kommissarien in Empfang genommen werden. Diese besorgen alsdann den Umtausch in Französisches Geld, um dieses der Regierung zu überliefern."

Das **Journal du Commerce** theilt neuere Nachrichten aus **Afrika** mit und leitet dieselben mit folgenden Worten ein: „Wir erhalten so eben neue Nachrichten aus Afrika, deren eine von besonderer Wichtigkeit ist. Es scheint, als ob die Verzichtleistung auf Konstantine jetzt fest beschlossen wäre; die Regierung ist dieser Eroberung müde; es knüpfen sich für sie zu viele Erinnerungen des Ruhmes daran, sie bedarf ihrer nicht mehr. Nachdem wir Tremezen, jene bedeutende Stadt, die uns den Verkehr zwischen Algier und Marocco eröffnete, genommen hatten, fand die Regierung nichts Eiligeres zu thun, als sie an Abdel-Kader zu überlassen. Jetzt haben wir Konstantine genommen, und die Regierung giebt diese Stadt an Achmed Bey zurück. Früher war Achmed Bey ein in mehren Schlachten überwundener Feind, der sich aber noch Kräfte und Hoffnungen genug erhalten hatte, um einen einigermaßen günstigen Frieden abzuschließen. Jetzt ist es der flüchtige umherirrende Achmed Bey, der nur eine geringe Anzahl von Reitern in seinem Gefolge hat, den wir in der Wüste aufsuchen, einen Traktat mit ihm abschließen und ihm Konstantine zurückgeben. Achmed Bey beugt sich jetzt, er ist flüchtig, gedemüthigt; aber er wird warten und einen Moment der Rache finden. In Wahrheit, wenn man über das, was vorgeht, nachdenken wollte, würde man Mühe haben zu begreifen, was von unsern sogenannten Staatsmännern, die sich als Ideale hinstellen, zu halten sei.

Spanien.

Madrid, 28. April. Den letzten Nachrichten zufolge, befand sich der **General Flinter** in Almaden und war beschäftigt, diesen Ort zu befestigen, um ihn gegen fernere Besuche der Karlisten zu schützen. Von den Minen und sonstigen Anlagen ist übrigens nichts zerstört worden. Als Basilio Garcia in Almaden einrückte, befand sich für 7 Millionen Realen Quecksilber daselbst; es fehlte ihm jedoch an Maulthieren, um es fortzuschaffen, und jetzt hat es der General Flinter nach Sevilla transportiren lassen. Die Expedition Basilio Garcia's hat übrigens ihren Zweck gänzlich verfehlt und wird unausgesetzt von den Truppen der Königin verfolgt.

† **Paris**, 6. Mai. (Privatmitth.) Die gestrigen Blätter bringen zwei telegraphische Depeschen, die erste, datirt Bayonne, die andere, Narbonne den 4. Mai. Jene berichtet, Espartero habe am 27. April zwischen Burgos und Briviesca die Expedition des Negri angegriffen und ihr eine förmliche Niederlage beigebracht, dabei 2000 Gefangene, unter denen 200 Offiziere, gemacht, und die ganze Karlistische Artillerie und Bagage erbeutet. Die zweite Depesche meldet, Baron Meer habe am 30. April zwei Karlistische Kompagnieen, welche im Schlosse Arista bei Vich eingeschlossen waren, zur Kapitulation gezwungen. — Daß das Resultat des durch die erste Depesche gemeldeten Sieges übertrieben ist, konnte man schon gestern nicht bezweifeln; der heutige, im Beiblatte des „Commerce" erschienene Bericht Espartero's aus Villafranca an den Kriegsminister bestätigt nur diese Vermuthung. Zwar berichtet Espartero mit der ihm eigenen Emphase, die Faktion Negri habe zu sein aufgehört, ihre Pferde, Maulesel, Munition, Waffen, Artillerie und Material sei in seine Hände gefallen, und daß unter den Gefangenen sich 224 Chefs und Offiziere befänden. Hätte Espartero

wirklich 2000 Gefangene gemacht, wie die Depesche und der heutige „Constitutionel“ — nach Briefen aus Saragossa, Jaca und Logrono — berichtet, so würde er wohl nicht unterlassen haben, dieser bedeutenden Zahl zu erwähnen. Aus diesem stillschweigenden Widerspruche geht wohl deutlich die Uebertriebenheit des Sieges sowohl nach Espartero's eigenem prahlerischen Berichte, als nach dem der Depesche und der Christinischen Parteiblätter hervor. Nichtsdestoweniger geht aus Allem hervor, daß Negri unverhofft überfallen wurde und eine nicht unbedeutende Schlappe erlitt. Mit seiner gänzlichen Vernichtung aber wird es sich so verhalten, wie mit der Basilio's, den Pardinas als gänzlich vernichtet schilderte und dem Christinische Blätter nicht mehr als 20 Mann ließen. Diese Handvoll Soldaten hatte sich in der That schnell und wunderbar vermehrt, indem Basilio, wie das „Mémorial des Pyrenées“ berichtet, 201 Gefangene ausgewechselt und überdies in Talavera 200.000 Realen, 200 Kleidungsstücke, 45,000 Paar Schuhe und eine große Quantität an Rationen, alle Pferde und Waffen der Miliz gefordert hat. Gleichzeitig mit diesem Siegesberichte Espartero's über Negri lesen wir einen, von Letzterm unterzeichneten, aus dem Generalquartier von Segovia vom 9. April, in welchem er dem Generalkommando des Expeditions-Corps den Sieg meldet, durch welchen er den Rebellen Latre bei Pesaguero unfehlbar vernichtet hätte, wenn diesem nicht Espartero zu Hülfe geeilt wäre. Am Nachmittage desselben Tages nahm er von der Stadt Besitz, woran ihn die Besatzung nicht im geringsten hinderte, sondern sich nach Alkazar zurückzog. Das ganze Volk zeigte unbeschreibliche Freude über den unerwarteten Sieg, und gab deutlich zu erkennen, wie sehr es des revolutionären Joches müde sei. Dem bei dieser Gelegenheit abgehaltenen Te Deum wohnten alle Truppen, Lokal-Autoritäten, der Clerus und viele notable Einwohner der Stadt bei. Viele junge Leute, beseelt von ächt spanischen Gefühlen, beeiferten sich, unter die Fahnen ihres legitimen Souveräns sich einweihen zu lassen, was, wie Graf Negri seinen Bericht schließt, ihn baldige wichtigere Resultate für die Sache, der er dient, hoffen läßt. — Dasselbe Journal berichtet von der navarresischen Grenze vom 1. Mai: Auf Befehl des Generals Garcia besetzten 8 Bataillone die Strecke von Anos bis zu dem Thale von Salona, und bilden somit eine Linie auf dem andern Ufer des Arga gegen die Christinischen Truppen. In Folge der Erhebung Munnagorri's wurden mehr als 60 Personen aus Guipuzcoa und Navarra, worunter einige Offiziere, Grundeigenthümer und Notare, ergriffen und nach Estella geführt. — In der Sitzung einer Junta aus Generalen, gehalten am 26sten zu Estella, wurde über die gegenwärtige große Expedition und über die Infreiheitsetzung aller eingesperrten Generale berathen. — Das Hauptquartier des Königs ist jetzt in Aolz. — Am 25sten um 3½ Uhr Morgens wurde in Saragossa Allarm geschlagen wegen der Annäherung Cabrera's mit 12 Bataillonen, 4 Eskadronen und 8 Artilleriestücken. — Die große Expedition nach Ober-Aragonien wurde mit 2 Bataillonen vermehrt und besteht jetzt aus 4 navarresischen, 1 guipuzcoaischen, 1 baskischen und 2 kastilischen, unter dem Befehle des Generals Carmona. Das schlechte Wetter hielt diese Expedition bis jetzt in den ersten Dörfern des Thales von Roncal zurück. — Diese Nachrichten von der Grenze Navarra's lassen auf baldige und erfolgreiche Ereignisse für die Armee des Königs schließen, und wenn Cabrera ungesäumt und geschickt gegen Saragossa manövrirt, so ist an dessen Fall kaum zu zweifeln, am allerwenigsten dürfte es so wohlfeilen Kaufes, wie bei dem letzten Angriffe, davonkommen.

Belgien.

Lüttich, 7. Mai. Der „Courier de la Meuse“ berichtet heute mit großem Triumph, daß auch der Professor von Rotteck in Freiburg jetzt die hierarchischen Grundsätze der Belgischen (ultramontanen) Partei vertheidige. Herr van Bommel hat eine Rundreise nach dem im Limburgischen gelegenen Bilsener Kirchsprengel angetreten. In den durch den Traktat vom 15. November abgetretenen Gebietstheilen des Luxemburgischen und Limburgischen bleibt es übrigens, aller Emissaire ungeachtet, die man dorthin gesandt hat, ziemlich ruhig, was die Blätter der sogenannten Patrioten und namentlich des „Echo de Luxemburg“ einer von der Regierung ausgegangenen Aufforderung beimessen. Gleichwohl scheuen sich jedoch diese Blätter nicht, die friedlichen Einwohner von neuem aufzureizen und ihnen zu sagen, daß sie in dieser Beziehung patriotischer als die Regierung sein müßten und ihr vielmehr durch Ungehorsam beweisen müßten, wie treu sie ihr seien.

In Brüssel sind auch gestern Nacht mehre Wachtposten verstärkt worden und das ganze Polizei-Corps war während der Nacht auf dem Stadthause versammelt. Es sind inzwischen keine Unordnungen vorgefallen und nur zwei Menschen wurden wegen nächtlicher Ruhestörung verhaftet.

Italien.

Neapel, 28. April. Die Königl. Majestäten befinden sich noch immer in Capua in Mitten der Truppen. Es scheint, daß die Witterung nicht schön werden soll, bis die Manövres zu Ende sind. Die armen Soldaten sind zu bedauern. — Der Zufluß von Fremden ist anhaltend sehr groß in unserer Stadt, was einen sehr heilsamen Einfluß ausübt. — Die jüngsterwähnten beiden Dampfschiffe, Marie Christine und Sully, waren von hier bis Livorno sieben Tage unterwegs. — Die Fregatte, welche einen Bruder Sr. Majestät des Königs an Bord hat, der sich zum Seemanne bilden soll, war genöthigt, im Hafen von Baia einzulaufen.

(Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 25. April. (Privatmittheilung.) Der zum Botschafter in London ernannte Achmet Fethi Pascha hat seine Reise über Smyrna angetreten. Ueber die Abreise des bisherigen Ministers des Aeußern, Reschid Pascha, gehen allerlei Gerüchte, und Einige wollen behaupten, daß er nicht nach Paris abgehen, sondern in seiner jetzigen Anstellung verbleiben werde. In den neu errichteten Staatsrath, in dem der alte Chosuf Pascha präsidirt, wird jetzt ein neuer Codex des öffentlichen Rechts berathen, und man zweifelt nicht, daß er trotz des Widerspruchs der Ulemas, welche sich demselben, als dem Koran entgegen, widersetzen, zu Stande kommen werde. Reschid und Chosuf Pascha vertreten hierüber im Divan die Ansichten des Sultans mit großer Energie und Freimüthigkeit, und selbst der Mufti begünstigt dieses große Werk, welches der Reformation im ottomanischen Reich das Siegel aufdrücken würde. — In Folge einiger neuen Pest-Fälle hat die vom Sultan ernannte Quarantaine-Commission augenblicklich beschlossen, auch ein türkisches Pest-Spital zu errichten. Diese Commission hält wöchentlich zweimal Sitzungen, und hat ihre bisherigen Beschlüsse ins Türkische gedruckt den Ulemas zur Weiterverbreitung unter den Moslims, damit die herrschenden Vorurtheile derselben bekämpft werden, übergeben. — Alle Briefe, die vom Taurus eintreffen, sagen, daß der Schach von Persien die Belagerung von Herat aufheben mußte. Wenn er unverrichteter Dinge nach Teheran zurückkehren muß, so ist eine Thron-Revolution mehr als wahrscheinlich.

Miszellen.

(Nürnberg.) Ein höchst erschütterndes Ereigniß nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die beiden Wohnhäuser des Bäckermeisters Dietrich und Drechslermeisters Link, am Albrecht-Dürer's-Platz stürzten mit furchtbarem Krachen am 9. d. zusammen, und begruben leider einen Theil ihrer Bewohner unter dem Schutte. Schon seit einiger Zeit hatte man Risse in den Mauern und andere Zeichen naher Gefahr wahrgenommen, und es war deshalb auf denselben Tag Morgens 7 Uhr baupolizeiliche Untersuchung angeordnet worden. Die Familie des auf einer Geschäftsreise abwesenden Drechslermeisters Link ließ sich warnen, zog noch in das Hinterhaus und ist glücklich gerettet; der Bäckermeister Dietrich dagegen beachtete die bedenklichen Vorzeichen nicht, obgleich noch die herbeigerufenen Arbeitsleute ihm erklärten, daß er keinen Augenblick vor dem Einsturz sicher sei. Leider büßte er seine Zuversicht mit dem Leben. Man denke sich die jammervolle Lage der trostlosen Frau, die ihren Gatten todt und ihre drei Kinder (einen Sohn von 16, und zwei Töchter von 17 und 20 Jahren) unter dem Schutte begraben weiß!

Stuttgart. Unsere Sommerbelustigungen haben begonnen. Sie bestehen nämlich, außer dem Genuß der frischen Luft in den Königlichen Anlagen, einzig und allein in dem Besuch der Biergärten. Wer würde das glauben, wenn er nach Stuttgart kommt? Schwabenland ist berühmt durch seinen Weinbau, und ringsum auf den Bergen, in deren Kessel unsere Residenzstadt eingezwängt ist, sieht man nichts als Weinberge. Inmitten dieser Weinberge aber liegen die Biergärten. — Die Damen würden sich unglücklich fühlen, wenn sie nicht Sonnabends ihren Aktiengarten besuchen könnten. Man nimmt einen Strickstrumpf mit und hat ein Glas Bier vor sich. Vor acht Jahren galt das Biertrinken noch für unnobel, absonderlich für Damen; nunmehr ists unnobel, kein Bier zu trinken. (Nürnb. Korresp.)

(London.) Strauß, dessen Orchester von den englischen Kunstrichtern über das erste Londoner, das der philharmonic Society, gestellt wird, spielt jetzt nur wöchentlich zweimal öffentlich, da er von den vornehmen Gesellschaften und bei Almacks (für die Bälle) jeden Abend für 100 Pfd. Sterl. in Anspruch genommen ist.

Theater.

Mad. Methfessel vom Braunschweiger Hoftheater hat ihr Gastspiel als Madelaine begonnen. Ihre natürlichen Anlagen rangiren sie in das Fach der Soubretten, in welchem sie gewiß nie ohne Wirkung auf das Publikum auftreten wird. Ihre Madelaine spielte sie mit der Coquetterie, welche man als französische bezeichnet, obgleich im letzten Akte eine Mundart hörbar wurde, die nicht elegant genug klang, nachdem wir die Postillonsfrau im ersten Akte kennen gelernt hatten. Sie setzt in ihrem Spiele wie in ihrem Gesange sehr umständlich auseinander, und im letztern dürfte die breite Aussprache mancher Vokale (besonders des e), so wie das Forciren der Stimme, welches oft die Stelle des getragenen Gesanges vertritt, die hauptsächliche Ursache sein, weshalb wir uns von demselben nicht immer angesprochen finden. Doch wir dürfen eine Dame, welche so vielen Beruf für eine, auf der Bühne immer gern gesehene Soubretten-Natur mitbringt, als Sängerin nicht zu streng beurtheilen. — Die folgenden Gastrollen geben wohl noch einigen Stoff zu weiteren Bemerkungen. — Die geehrte Gästin wurde am Schlusse der Oper gerufen und erhielt während der Vorstellung viele Zeichen des Beifalls. J. N.

Universitäts-Sternwarte.

16. Mai 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	4 40	+ 11, 2	+ 8, 7	0. 9	OSO. 2°	kleine Wolken
„ 9 U.	27″	4,42	+ 12, 6	+ 12, 6	2, 6	ONO. 3°	Federgewölk
Mtg. 12 U.	27″	4,18	+ 14, 1	+ 16, 0	5, 6	SO. 5°	„ „
Nchm. 3 U.	27″	3.76	+ 14, 8	+ 17, 8	5, 6	SO. 9°	überwölkt
Abd. 9 U.	27″	4,16	+ 12, 4	+ 10, 0	0, 8	NW. 28°	dickes Gewölk

Minimum + 8, 7 Maximum + 17, 8 (Temperatur) Oder + 11, 8

Redacteur C. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.

Mittwoch: „Fra Diavolo." Oper in 3 A. v. Auber. Zerline, Mad. Methfessel, als Gast.

Das angekündigte Concert von dem erblindeten Krieger Traugott Döge, im Verein mit seinen beiden Töchtern als Flöten=Bläserinnen, findet Sonnabend den 19. im Musiksaale der Universität bestimmt statt. Die Auswahl der Piecen wird nächstens bekannt gemacht werden.

Verlobungs = Anzeige.

(Verspätet.)

Die am 3. d. M. zu Posen stattgefundene Verlobung unseres Sohnes Louis mit Fräulein Rosalie Loewy, beehren wir uns hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Wziesko, den 5. Mai 1838.

A. Gallinek u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Loewy.
Louis Gallinek.

Todes = Anzeige.

Den am 11ten d. in Juliusburg erfolgten sanften Tod der verwittwet gewesenen Frau von Sihler geb. von Heydebrand zu Klein=Tschunkawe, zeigen tief betrübt entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch an:

Klein=Tschunkawe, den 13. Mai 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.

Entfernten Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Anzeige von dem am heutigen Tage erfolgten schnellen, doch sanften Dahinscheiden unsers geliebten Gatten, Bruders und Vater, des Rathsherrn und Goldarbeiters Herrn Johann Friedrich Keil, und bitten bei diesem herben Schlage um stille Theilnahme.

Schweidnitz den 13. Mai 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.

Heute vollendete der unbesoldete Rathsherr und Aelteste des hiesigen Gold= und Silber=Arbeiter=Mittels, Herr Friedrich Keil, plötzlich vom Schlage getroffen. Wir betrauern in ihm einen streng redlichen Mann, der um hiesige Communal=Verwaltung sich vielfache Verdienste erworben hat.

Schweidnitz den 13. Mai 1838.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Todes = Anzeige.

(Verspätet.)

Den heut Morgen nach vielen Leiden erfolgten sanften Tod meiner lieben ältesten Schwester, der verwittweten Majorin Charlotte Erichson, gebornen von Görtz, zeige ich in meinem und in meiner entfernten Geschwister Namen, Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an. Ottmachau, den 3. Mai 1838.

Verwittwete Majorin von Rekowska,
geb. von Görtz.

Todes = Anzeige.

Heute Nacht nach 1 Uhr verschied an den Folgen einer gänzlichen Zerrüttung der Unterleibs=Organe nach mehrwöchentlichen Leiden, der Fürst=Bischöfliche Kommissarius, Erzpriester, Kreis=Schulen=Inspektor und Stadtpfarrer, Herr August Ober hieselbst, in seinem noch nicht vollendeten 50sten Lebensjahre.

Liegnitz, den 12. Mai 1838.

Die Archipresbyterats=Geistlichkeit.

Im Verlage von Graß, Barth u. Komp. in Breslau erschien so eben:

Biernacki, J., Aufgaben zur Einübung der polnischen Grammatik. Ein Leitfaden, die polnische Sprache auch ohne Lehrer in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Als zweiter Theil zur polnischen Grammatik. 8. Preis 7½ Sgr.

Da die polnische Grammatik ebendesselben Verfassers von wirklichen Sachverständigen als die zweckmäßigste öffentlich anerkannt worden ist, so darf wohl nicht bezweifelt werden, daß, da der vorliegende Leitfaden vermöge seiner Einrichtung und Eigenthümlichkeiten eine der erwähnten Grammatik gleich gediegene Zweckmäßigkeit darbietet, wie solche keins der vorhandenen Compendien besitzt, derselbe sich als ausgezeichnetes Lehrmittel bewähren werde.

Mit Einwilligung des Seilers Carl Ernst August Koswig, wird die Vormundschaft über denselben vorläufig bis zum 7. Juni 1839 fortgesetzt.

Freystadt, den 11. Mai 1838.

Königl. Preuß. Stadt=Gericht.
Surland.

Mit den Compositionen von Lanner und Strauss sind wir stets in allen existirenden Arrangements auf das Vollständigste assortirt.

Bei bedeutenderen Aufträgen gewähren wir einen angemessenen Rabatt.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Beachtenswerthe Anzeige.

Die Roisdorfer Brunnen=Direktion zu Köln hat mir den ausschließlichen Verkauf des Roisdorfer Mineralwassers am hiesigen Platz übertragen, welches zu den vorzüglichsten Mineralwassern Deutschlands gehört. Es ist nächst dem Selterser das reichste an Kochsalz, übertrifft dagegen dasselbe in seinem Gehalte an kohlensaurem Natron, an halbgebundener Kohlensäure und an Glaubersalz, in welchem letztern Bestandtheil es vor allen so sehr zahlreichen Säuerlingen im Herzogthum Nassau und denen in den westlichen Provinzen des Preußischen Staats excellirt. In medicinischer Hinsicht ist es nach dem Gutachten der berühmtesten Aerzte, der Doktoren und Professoren Harleß, Ennemoser, Nasse, v. Walther, Reinward, Hermbstädt und Henndricks, und der Doktoren Velten und Wolf von vorzüglichem Nutzen bei Verdauungsschwäche, Brustbeschwerden, Schleimerzeugungen, Leber= und Milz=Affectionen, Neigungen zu Congestionen und Wallungen, Kopfschmerzen und Skrofeln. Den Hypochondristen wird es aufheitern, und dem Melancholiker wird es mit der schwarzen Galle auch die schwarzen Gedanken vertreiben. Dem Gesunden ist es mit Moselwein oder Kuhmilch und zerstoßenem Zucker bei seinem Wohlgeschmacke ein labendes und erfrischendes Getränk und besonders in warmen Tagen eine wahre Erquickung. Es hält sich so vortrefflich, daß selbst nach Amerika Sendungen mit dem besten Erfolge stattfinden.

Wegen des Nähern bedarf es nur einer Hinweisung auf die Staatszeitung vom 26. Februar 1838.

Es wird der große Krug im Einzelnen mit 11 Sgr., und bei größern Parthien ein angemessener Rabatt bewilligt.

Breslau, den 12. Mai 1838.

Carl Wysianowski,
Ohlauerstraße im Rautenkranz.

Auktions=Anzeige.

Den 18. d. M., Vormitt. von 9 Uhr an, werden Antonien=Straße Nr. 10, im Hause des Herrn Stadtrath Meyer, verschiedene, zum Theil Mahagonimöbeln und einiges Porzellan versteigert.

Pfeiffer, Auktions=Kommiss.

Auktion.

Am 17ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, 3 goldene Uhren und mehreres Gold= und Silberzeug öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 13. Mai 1838.

Mannig, Auktions=Kommiss.

Bücher=Auktion.

Auf den 21. Mai d. J. von Morgens 9 Uhr ab, wird Unterzeichneter 500 Stück Bücher, zum Nachlaß des hier verstorbenen Pastors Herrn Dieterich gehörig, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Militsch, den 1. Mai 1838.

Kieshauer,
im Auftrage der Erben.

Steckbrief.

Es ist in der Nacht vom 9. zum 10. April 1836 der Kaufmann und Fabrikbesitzer Sigismund (Simon) Lichtheim aus seinem Wohn=Orte Łęczyc in Polen heimlich entwichen. Da gegen denselben die Kriminal=Untersuchung wegen betrüglichen Bankerutts eröffnet worden, und sein Aufenthalt, aller Nachforschungen ungeachtet, nicht zu ermitteln gewesen ist, so werden alle Militär= und Civil=Behörden hierdurch ergebenst ersucht, auf den Sigismund (Simon) Lichtheim, der auch den Namen Moses Hoppenheim führt, zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und alsbald an das unterzeichnete Inquisitoriat gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Breslau, den 14. Mai 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement des Sigismund oder Simon Lichtheim.

1) Alter: 52 Jahr; 2) Religion: jüdisch; 3) Größe: mittel; 4) Haare: schwarz, etwas grau melirt; 5) Augen: schwarz und schielend; 6) Nase: schmal; 7) Mund: gewöhnlich; 8) Gesicht: länglich und schmal; 9) Gesichtsfarbe: gelb; 10) besondere Kennzeichen: auf dem Kopfe Narben von der Krätzkrankheit.

Bekanntmachung.

Es soll zufolge Verfügung Königlicher Hochlöblicher Regierung zu Breslau, sowohl die mit Termino Johanni d. J. pachtlos werdende, in dem Königlichen Forst=Schutz=Revier Schawoine belegene Ziegelei Scharfenize, als auch die hierselbst befindliche, bis dahin unmittelbar administrirte Ziegelei, mit ihren sämmtlichen Gebäuden, Inventarien=Stücken, und dazu gehörigen Ländereien, öffentlich im Wege des Meistgebots von neuem auf mehrere Jahre in Pacht ausgethan werden, und ist hierzu ein Bietungs=Termin auf den 22. Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Amts=Lokale der unterzeichneten Forst=Verwaltung angesetzt, zu welchem werk= und kautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die mit dieser Verpachtung verknüpften Bedingungen täglich bis zum Termin in der hiesigen Amts=Registratur eingesehen werden können.

Forsthaus Kuhbrücke, den 5. Mai 1838.

Königliche Forst=Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Ohlauflusses auf dem Terrain des Königlichen Domainen=Amtes Kottwitz, Breslauer Kreises, im Anschlags=Betrage von 40 Rthlrn., soll Sonnabend den 19. Mai c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Königl. Schleusenhause auf dem Sande in Breslau öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 9. Mai 1838.

Der Königl. Wasserbau=Inspektor
v. Unruh.

Bekanntmachung.

Der Carl Sczakel beabsichtigt seine, in Sakrau am dasigen, dem Dominio Sakrau zugehörigen, sogenannten Sczakel=Teiche belegene, seit 26 Jahren nicht betriebene eingängige Wassermühle von neuem wieder in Betrieb zu setzen, will das benöthigte Wasser, wie früher, aus besagtem Teiche entnehmen und überhaupt die Mühle so wie früher betreiben. Dies wird nun nach §. 6. und 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und sind etwanige Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist dem unterzeichneten Landrath anzuzeigen.

Groß=Strehlitz, den 1. Mai 1838.

Der Kreis=Landrath.
von Thun.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 26. April 1831 verstorbenen Königl. Marsch=Kommissarius und Ritterguts=Besitzers Carl Christian Thomann auf Ober= und Nieder=Berbisdorf, Schönauer Kr., wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Theil I. Allgem. Land=Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 10. April 1838.

Königl. Pupillen=Kollegium.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 113 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 16. Mai 1838.

Freiwilliger Verkauf.
Gerichts-Amt Fürstenstein.

Die zum Gräflich v. Hochberg-Fürstensteinschen Fideicommiß gehörige Mehl- und Brettmühle, Leinwandmangel, Walke und Hängehaus Nr. 1 zu Nieder-Wüste-Giersdorf, Waldenburger Kreises, abgeschätzt auf 24.641 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll im Wege freiwilliger Subhastation in dem auf den 29. Juni 1838 im hiesigen Gerichts-Lokale anberaumten Termine verkauft werden.

Bekanntmachung.

Da in der am 6. April c. in Oppersdorf abgehaltenen Versteigerung des daselbst gelegenen, bereits abgeholzten Mittelwaldstückes von 42 Morg. 32 QR. Fläche, keine annehmbaren Gebote erfolgt sind, so wird, höherer Anordnung gemäß, hierzu ein anderweitiger Versteigerungstermin auf Montag

den 11. Juni c. a.

von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr in loco Oppersdorf anberaumt, welches dem Publiko hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Schwammelwitz, den 1. Mai 1838.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Der Königl. Oberförster Böhm.

*** Von der Leipziger Jubilate Messe ***

zurückgekehrt, erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich, bereits im Besitze von dort bezogenen Waaren, mein Lager durch dieselben aufs Neue assortirt habe.

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke.

Mehrere Rittergüter,

im Preise von 8 bis 90,000 Rthlr., mit allen Regalien versehen, sind unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Auch ist eine Gutspacht von 1600 Rthlr. in der Nähe von Breslau bald zu vergeben. Das Nähere bei dem Commissionair Müller, am Neumarkt Nr. 30, 1ste Etage.

Zum Torten-Ausschieben u. Concert
ladet auf Donnerstag, den 17. Mai, höflichst ein:

Casperke, Mathias-Straße Nr. 81.

Musikalische Abendunterhaltung.

Heute, Mittwoch den 16. Mai, beginnt im Garten zum Prinz von Preußen vor dem Sandthore, am Lehmdamm, die erste musikalische Abendunterhaltung, welche alle Mittwoch fortgesetzt werden wird. Es ladet hierzu ergebenst ein:

Bittner, Coffetier.

Flügel-Instrument.

Ein gut gearbeiteter Flügel zu 7 Octaven steht zum billigen Verkauf. Ring Nr. 56, im zweiten Hofe, eine Stiege hoch.

Großer Ausverkauf neuer Waaren.
Von der Leipziger Messe retournirt,

habe ich mein Mode- und Schnittwaaren-Lager aufs Neueste und Beste assortirt und empfehle solches zu den billigsten Preisen, als:

10/4 breite Thibets in allen Farben, à 15 Sgr.,
Neueste carirte Merinos à 5 Sgr.,
Cattune von den neuesten Desseins, die auf der Leipziger Messe waren, von 4 bis 5 Sgr.,
6/4 breite seidene Zeuge in allen Farben à 25 Sgr.

Zu eben so billigen Preisen empfehle ich auch ein großes Lager von Umschlage-, Sommer- und Plaids-Tüchern, so wie alle in dieses Fach gehörenden Artikel.

David Goldstein,
Ring Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke, dem Fischmarkt gegenüber.

Schaf-Vieh-Verkauf.

In der Nähe von Breslau, aus einer guten 1000 Stück starken 2 schur. Heerde, deren Winterwolle mehre Jahre nach England mit 88 Rtlr. à Centner, Sommerwolle bis 90 Rtlr. à Centner verkauft worden, steht Kauflustigen für zeitgemäße Preise die Auswahl von 2 bis 300 Stück frei. Die Schafe sind bis 24. Mai 1838 noch mit der Wolle. Das Nähere ist auf portofreie Briefe im Comptoir des Spediteur C. F. G. Kärger auf der Reuschen Straße in Breslau zu erfahren.

Perdekauf und Verkauf.

Wer (nicht Händler) ein gesundes, ganz gut gerittenes Pferd, Langschwanz, nicht unter 2 Zoll groß, nicht über 8 und nicht unter 5 Jahre alt, verkaufen will; wer einen dunkelbraunen Engländer, 8 Jahre alt, ein- und zweispännig eingefahren, über 5 Zoll groß, sehr fromm und kräftig, zu kaufen wünscht, beliebe ohne Einmischung eines Dritten seine Adresse Neumarkt Nr. 30 ein Stiege hoch abzugeben.

Gut gehaltene Weingebinde verkauft die Weinhandlung Karlsplatz Nr. 1.

Die Weinhandlung
des
P. L. Oppler,
Karlsplatz Nr. 1,

empfiehlt ihre Ober- und Nieder-Ungar-Weine von vorzüglicher Güte, wie auch französische Weine, besonders gute, ächte Rhein-Weine in Original-Flaschen.

Neue Sommer-Beinkleider-Zeuge

empfiehlt die
Leinwand-, Tischzeug- und Wachstuch-Handlung von

Moritz Hausser,
Blücher-Platz-Ecke in den 3 Mohren.

☞ Hut- und Hauben-Bänder ☜

in den neuesten Desseins und Farben empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke.

---

200 Stück Schöpse u. 35 Muttern, ganz fett gemästet, stehn zum baldigen Verkauf in Nieder-Brockendorf, Goldberg-Haynauer Kreises.

Für Gleiwitzer eisernes Koch-

und Bratgeschirr, welches durch Jahre langen Gebrauch in der Emaille gelitten hat, geben wir gegen Berichtigung der Emaille sofort neues, mit neuer, dauerhafter Emaille, kaufen aber auch Brucheisen zum höchsten Preise.

Hübner und Sohn, Ring 32.

Woll-Schilder

verkaufen billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Echt und unecht vergoldete Holz-

leisten zu Bildern und Spiegelrahmen, zu Zimmer-, Altar-, Canzel- und Chor-Dekorationen verkaufen billig:

Hübner und Sohn, Ring 32.

Zum Wollmarkt

ist am Ringe Nr. 42, drei Stiegen hoch, ein schön meublirtes, drei Fenster breites Zimmer mit Bedienung zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfahren.

Aecht römische Saiten,

von ausgezeichneter Haltbarkeit, Reinheit und Wohlklang, sowie beste deutsche (von F. W. Delang in Berlin) empfiehlt:

Die Buchhandlung Ignatz Kohn,
Schmiedebrücke Nr. 16, Stadt Warschau.

Einige Häuser

von verschiedener Größe, so wie Capitalien weiset nach der Commissionair Müller, am Neumarkt Nr. 30.

Militair-Concert

von dem Musik-Chor des Hochlöblichen 10ten Infanterie-Regiments findet Donnerstag den 17. d. M. statt, was auch alle Donnerstage fortgesetzt wird, und ladet hierzu einem hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein:

Springer, Coffetier in Lindenruh.

Wollzüchenleinwand,

möglichst billigst, empfehlen zur geneigten Abnahme:

E. Schlesinger und Komp.,
Leinwand- und Tischzeug-Handlung Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Das Dominium Lanisch wird am 20sten d. M. früh 8 Uhr eine ihm gehörige Wiese von 51 Morgen (der Fuchssee genannt), in einzelnen Parzellen zu 2 und 3 Morgen meistbietend verpachten, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Wiese liegt auf dem linken Oderufer und grenzt mit den Wiesen von Jäschkowitz.

Lanisch, den 14. Mai 1838.

In dem Wein-Ausverkaufs-Keller zur stillen Musik, Altbüsserstraße Nr. 11, sind noch folgende Sorten, als: Portwein, Rheinwein, Madeira, Franzwein, Ungar, Rothwein, Picardon, Lünell und Champagner zu billigsten Preisen sofort zu haben.

Ein Mädchen, welches im Schneidern gewandt ist, findet fortwährende Beschäftigung. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine Frau, geeignet einem größeren Haushalte auf dem Lande vorzustehen, wird gesucht; kundige Beaufsichtigung der Küche und Wäsche sind unerläßlich; den Grad der Bildung bedingt die Stellung zur Familie. Man ersucht die, welche hierauf reflektiren, sich sofort Hôtel de Silesie Nr. 1 zu addressiren.

Ein gelber Wachtelhund hat sich zu mir gefunden, der Eigenthümer kann selbigen bei Erstattung der Kosten unter 8 Tagen Mäntlergasse Nr. 4. eine Stiege hoch abholen.

Blücherplatz Nr. 18

ist eine schön meublirte Stube nebst Kabinet zum Wollmarkt zu vermiethen.

Ueber den Wollmarkt

ist Nikolai-Straße Nr. 71, nicht weit vom Ringe, eine gut meublirte Stube in der ersten Etage zu vermiethen.

Blücherplatz Nr. 15

ist im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Wohnung für Herren ist zu vermiethen: Bürgerwerder Nr. 29, im goldnen Anker.

Eine schöne Stube nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus ist auf Johanni zu vermiethen. Schuhbrücke Nr. 62.

Auf dem Blücherplatz nahe am Ringe ist zum bevorstehenden Wollmarkt ein geräumiges Gewölbe zur Wollauflagerung zu vermiethen, und das Nähere im Lotterie-Comptoir des Jos. Holschau zu erfahren.

Eine anständige Wohnung von einer Stube mit oder ohne Kabinet, nahe am Ringe, vorne heraus, eine Treppe hoch, ist das Wettrennen und den Wollmarkt über zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Golbarbeiter Scharf, Riemerzeile Nr. 20.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist Oderstraße Nr. 24 im ersten Stock eine Stube für einen einzelnen Herrn.

☞ Zu verkaufen.

Ein Bureau von Birkenholz, hell polirt, mit vielen Schubläden und zum verschließen, modern gearbeitet, ist aus Mangel an Raum billig zu verkaufen goldene Radegasse Nr. 19, par terre.

Ein großer Keller, auch eine Wohnung im 3ten Stock, ist diese Johanni zu vermiethen Carlsstr. 46.

Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich das von mir zeither geführte

Material=Waaren=, Wein= und Tabak=Geschäft

meinem Sohne Gustav, der seit mehreren Jahren demselben vorstand, mit Einschluß der Aktiva und Passiva übergeben habe. Für das seit so langer Reihe von Jahren genossene ehrenvolle Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte ich dasselbe auch auf die neue Firma geneigt zu übertragen.

Guhrau den 1. Mai 1838.

C. G. Schneiders Wittwe.

In Bezug auf vorstehende Anzeige und bei Uebernahme der von meiner verehrten Mutter geführten Handlung, bitte ich ergebenst, das derselben geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch mir geneigt angedeihen zu lassen, indem ich bemüht sein werde, selbiges ebenfalls in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Zugleich empfehle ich mich — nachdem die Direktion der Berlinischen Lebens=Versicherungs=Gesellschaft die Agentur von der bisherigen Firma auf die neue übertragen hat — zu Versicherungs=Anträgen ganz ergebenst. Nähere Nachrichten über die Verfassung und Grundsätze der Gesellschaft werde ich jederzeit bereitwilligst ertheilen.

Auch empfehle ich die vom Herrn Gustav Krug in Breslau auf mich überkommene Rauch= und Schnupf=Tabak=Niederlage einer gütigen Beachtung; nach wie vor werde ich Rauch=Tabake zu den Fabrikpreisen abgeben, und bei Abnahme von 5 Pfund 10 pCt. Rabatt gewähren.

Von meiner Unterschrift ersuche ich gütigst Kenntniß nehmen zu wollen. Guhrau, den 1. Mai 1838.

C. G. Schneider.

Richtig zeigende Greinersche Barometer kosten bei uns nur $2\frac{1}{3}$, $2\frac{5}{6}$ Thlr.; Alkoholometer nach Richter und Tralles mit Thermometer 2 Thlr.; Alcoholometer in den Verschluß der neuen Brenn=Apparate 25 Sgr.; Bierwürzwaagen, Gerbestoffmesser, tausendtheilige Araeometer=, Lutter=, Essig=, Salz= und Säuren=Waagen, Araeometer nach Beaumé, Dorn'sche Saccharometer, Alcoholometer nach Richter und Tralles à 25 Sgr., Bier= und Branntweinwaagen à 5 Sgr., Thermometer zur Maische mit neuer Sicherheits=Vorkehrung $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{2}$ Thlr.; Thermometer zum Bade und in Zimmer 15, 20, 25 Sgr.; Maischthermometer, 3 Fuß lang, $3\frac{1}{2}$ Thlr.; Thermometer nach Reaumur und Fahrenheit 1 Thlr.

Wer von vorstehenden Gegenständen 6 Stück auf einmal kauft, erhält solche bedeutend wohlfeiler.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, eine Treppe.

Eisenhütten=Beamten werden gesucht.

Durch die Pensionirung des Schichtamtsdirektors werden auf dem fürstl. Dietrichsteinschen, im Czaslauer Kreise in Böhmen gelegenen Eisenhüttenwerken Ransko und Pelles mehrere Hüttenamtsvorsteher=, Schichtmeister= und Hüttenschreiber=Stellen erledigt, bei deren Besetzung besonders auf jene Individuen Rücksicht genommen werden soll, welche sich über ihre Kenntnisse des Betriebes der Hochöfen mit erhitzter Luft, des Walzens und Puddelns ausweisen können.

Diejenigen, welche sich um eine oder die andere dieser Stellen zu bewerben gesonnen sind, haben ihre, mit den gehörigen Zeugnissen, dann Angabe des Alters und dermaligen Dienst= oder Aufenthaltsortes versehenen Gesuche an die fürstlich Dietrichsteinsche Direktionskanzlei in Wien (Alstervorstadt, Karlsgasse Nr. 270) längstens bis zum 1. Juli l. J. einzuschicken, und in ihren Gesuchen den Zeitpunkt anzugeben, an welchem sie ihren neuen Dienst antreten können.

Wien, den 26. April 1838.

Storeitner, Kanzleidirektor.

Gasthof=Empfehlung.

Den resp., hochverehrten reisenden Herrschaften verfehle ich nicht hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen, daß ich mein Haus am Ringe, vis-à-vis der Kirche, genannt zum grünen Kranz, als Gasthaus bequem eingerichtet habe.

Durch freundliches Entgegenkommen, prompte und reelle Bewirthung, werde ich suchen, mir das Vertrauen eines Jeden zu erwerben und zu erhalten. Festenberg, im Mai 1838.

Em. Stohrer.

Schaafscheeren,

englische und deutsche aus den besten Fabriken, empfiehlt billigst:

T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Zum Wollmarkte

ist Riemerzelle Nr. 23 im 2ten Stock, ein 3 Fenster breites Zimmer mit daranstoßendem Kabinet und einem Entree zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Nr. 22 am Ringe zu erfahren.

Mein aufs reichste assortirtes

Cigarren u. Tabak

Lager empfehle ich zur gütigen Beachtung.

M. Schlochow.

Albrechtsstraße Nr. 24, nahe der Post, im Hause des Herrn Professor Nösselt.

Stroh=, Bast= und Spahnhüte

in den neusten Façons, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt die Strohhut=Fabrik von C. G. Langenberg, am Rathhause Nr. 27 neben dem Eingang in den Eisenkram. Auch werden Strohhüte aufs schönste gewaschen und gebleicht, nach den neusten Façons geändert.

☞ **Cigarren=Canaster=Abfall**

ein äußerst leichter und wohlriechender Rauchtabak, das Pfd. 6 Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt, empfiehlt den Herren Rauchern als eine billige und gute Pfeife Tabak zu geneigtem Versuch die Handlung:

Fw. Guse seel. Wittwe.
Friedrich=Wilhelmstraße Nr. 5.

Wagen=Verkauf.

Bei dem Stellmacher=Meister Elckner, Hummerei Nr. 17, steht ein im Jahre 1815 in Genappe erbeuteter, wenig gebrauchter Staatswagen, noch von der Equipage des Kaisers Napoleon, billig zu verkaufen.

Zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen: Kupferschmiedestraße Nr. 14, im blauen Adler: das gegenwärtig zum Antiquar=Geschäft benutzte Lokal.

Eine in Alt=Scheitnig bei Breslau gelegene Besitzung mit circa 36 Morgen Ackerland nebst Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden und dazu gehörigem Ziergarten ist unter höchst billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist auf der Kupferschmiedestraße Nr. 48, im zweiten Stock zu erfahren.

Am 13. dieses ist in Scheitnig ein Armband in Form einer Schlange verloren gegangen. Wer dasselbe Blücherplatz Nr. 6 im Wechsel=Comptoir abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Kalk=Verkauf.

Vom 17. d. M. an, ist in der Kalkbrennerei zu Maltsch an der Oder frisch gebrannter Kalk wieder zu haben.

Zum Wollmarkte

sind in der Elisabeth=, vormals Tuchhausstraße in Nr. 7, 2 Stiegen hoch vorne heraus, 2 Stuben zu vermiethen.

Zu kaufen wird gesucht: Ein Schiff, so die Länge von 20 Ellen von einem Knie zum andern hat. Verkäufer eines solchen belieben sich vom 27. bis 30. d. M. auf der Schweidnitzerstraße Nr. 43 bei Herrn Vogdt zu melden.

Zum Wollmarkt und Pferderennen

ist goldne Radegasse Nr. 2, in der zweiten Etage eine große gut meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Zum Wollmarkt und Pferderennen

sind Roßmarkt Nr. 9, 1 Treppe hoch, eine auch zwei sehr freundliche und gut möblirte Stuben zu vermiethen.

Zum Welsessen

Mittwoch den 16. Mai und zu andern gut zubereiteten Fischen ladet ergebenst ein:

Sauer, in Grüneiche an der Oder.

Angekommene Fremde.

Den 14. Mai. Weiße Adler: Sächsischer Hauptm. Baron v. Lindenau a. Dresden. Fürstbischöflicher Kommiss. Baron v. Plotho a. Neisse. Rautenkranz: Hr. Gutsb. Eiselen aus Schwierse. — Blaue Hirsch: Hr. Major v. Zeromski aus Gleiwitz. Frau Rittmeister von Teichmann aus Wartenberg. Hr. Kapellan Wodarß aus Bukowitsche. Hr. Part. Naacke aus Dyhernfurth. Hr. Lieut. Braune a. Dobergast. Gold. Baum: Hr. Hptm. v. Knorr a. Wahlstadt. Hr. Baron v. Hundt a. Kosel. Frau Majorin v. Arnstedt a. Frankenstein. Fr. Hptm. v. Reichenbach a. Strehlen. Frau v. Schickfus a. Baumgarten. Hr. Referend. Fickert a. Rausse. — Deutsche Haus: Hr. Apoth. Ludwig a. Brieg. Hr. Kfm. Seidel a. Gnadenfrei. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. Höber a. Sprottau. Hr. Gutsb. v. Koscielski aus Bozejewice. Hr. Superintendent v. Herrmann a. Hohenfriedeberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Blanzger aus Brieg. Hr. Hof=Kapellmeister Kirchhoff a. Schlawentzitz. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Hayn a. Hirschberg. — Gold. Gans: HH. Kfl. Schlötke a. Berlin, Wendt a. Danzig u. Steinschneider a. Proßnitz. HH. Oberamtleute Braune a. Nimkau u. Braune a. Grögersdorf. Gold. Löwe: Hr. Gutsb. v. Leckow a. Polnisch=Jägel. Gold. Hecht: Hr. Kfm. Fraustadt a. Liegnitz. — Gold. Krone: Hr. Schauspieler Bach a. Berlin. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Freund a. Rybnik.

Privat=Logis: Friedrich=Wilhelmstraße 75, Frau Hauptm. v. Finck a. Silberberg. Mäntlergasse 7. Hr. Rittmeister v. Lieres a. Parchwitz. Ritterplatz 8. Fräul. v. Aulock a. Karlsruh.

Getreide=Preise.

Breslau, den 15. Mai 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.